

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Er scheint

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunsold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunsold.

Wageigen - Preis

Die einseitige Anzeigenzeile 10 Gr.
Inseraten - Ausnahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 45

Freitag, Nr. 12

Sonnabend, den 7. November 1931.

Gegründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Außenminister Jaleski spricht vor dem
Außenanschuß des Sejms.

Warschau, 2. Oktober. Außenminister Jaleski hielt Freitag im Außenanschuß des Sejms eine Rede, in der er besonders über die letzte Genfer Tagung berichtete. Nach Meinung des Ministers seien die politischen Verwicklungen und Schwierigkeiten mit der größten Urfache der andauernden Wirtschaftskrise. Außer der Wirtschaftskrise gebe es auch noch eine Krise des Vertrauens, die darin bestehe, daß gewisse Kreise die Wirtschaftskrise dazu auszunutzen suchten, um politische Vorteile zu erzielen. Sie wollten der Welt einreden, daß durch Revision der bestehenden Friedensverträge und durch gewisse territoriale Veränderungen die Wirtschaftskrise beseitigt werden könne. Dies sei jedoch der Weg, der noch zu größeren Katastrophen führen würde, als der, von der die Welt bereits heimgesucht worden sei. Weder Appelle imperialistischer Bestrebungen noch politische Ausnutzung zum Schaden anderer Völker der Welt könnten bringen. Zusammenarbeit der Völker sei das höchste Gebot der Stunde. Jaleski hob sodann mit Nachdruck die Uebereinstimmung zwischen Polen und Frankreich in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht hervor und erklärte, daß das französisch-polnische Bündnis sich immer enger gefalte. Die Beziehungen zu Deutschland seien vom dem gleichen Gebot einer europäischen Solidarität diktiert, wie dies die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zeige. Er sei der Meinung, so betonte Jaleski, daß dieser Handelsvertrag die ängstliche Sorge der polnischen Regierung über Deutschland gegenüber beseitige. In einer rhetorischen Frage hat Jaleski zu verstehen gegeben, daß Deutschland, das den Vertrag nicht ratifiziert hätte, diesen guten Willen zur Zusammenarbeit nicht bewiesen habe. Bezüglich Sowjetrusslands hob der Minister die Bereitschaft der polnischen Regierung hervor, mit dem ständigen Nachbarn einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

Die Vertagung des Sejms beschlossen.

Warschau, 5. November. Während der gestrigen Sitzung hatte der Ministerpräsident Perski mit dem Marschällen von Sejm und Senat eine längere Unterredung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, am Sonnabend das Budget in erster Lesung vom Sejm annehmen zu lassen, um dann beide Kammern auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Es handelt sich vorerst wieder um Verträge, die indessen in Kreisen des Regierungsbüros als wahrscheinlich bezeichnet werden. Die Vertagung dürfte höchstens 30 Tage nach der Verfassung betragen können, man hat die Absicht, die Kommission für Haushaltsfragen weiterlegen zu lassen. Am Freitag soll die Diskussion über das Budget beginnen, wahrscheinlich wird auch hierzu der Ministerpräsident das Wort ergreifen, um eine allgemeine Uebersicht über die Lage Polens zu geben.

Neue Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland?

Berlin, 3. November. Der Deutsche Gesandte in Warschau, von Nolte, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um nach einer Meldung Berliner Blätter mit der Reichsregierung die Möglichkeit und die Aussichten etwaiger neuer deutsch-polnischer Verhandlungen zu erörtern. Die deutsche Regierung sei bemüht und bestrebt, die handelspolitischen Beziehungen mit Polen zu normalisieren, aber es könne kein Zweifel

darüber bestehen, daß das vor 18 Monaten paraphierte Wirtschaftsabkommen durch die tiefenholte Entwicklung dieser Zeit nicht mehr den Inhalt dieser Beziehungen ausdrücken könne. Es müßten neue Möglichkeiten gesucht werden. Es müsse vor allem untersucht werden, ob es augenblicklich schon an der Zeit sei, zu ausserordentlichen Verhandlungen zu kommen.

Der letzte Preß-Gefangene aus der Haft entlassen.

Warschau, 5. November. Der letzte Gefangene von Preß, der frühere ukrainische Abgeordnete Radokier Polow ist gestern aus der Haft gegen Stellung einer Bürgschaftssumme von 16000 Mark entlassen worden. Gegen ihn standen zwei Verurteilungen wegen Hochverrat und Anklage zu Sabotageakten. Vor dem Warschauer Bezirksgericht wird gegenwärtig der Prozeß gegen die Häftlinge von Preß fortgeführt. Zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten der polnischen Politik, die in dem Zellen der Uferschicht hieltenhaft für ihr Volkstum getämpft hatten und sich nun gegenüber der Regierung des Marschall Pilsudski in scharfer Opposition befinden, wird der Vorwurf gemacht, daß sie auf einem illegalen Sturz des gegenwärtig herrschenden Systems hinarbeiteten.

Das Schiedsgericht für Oberschlesien.

Uebersiedlung nach der Schweiz.

Das Schiedsgericht für Oberschlesien, das nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens seinen Sitz in Brüssel hat, wird für die Wintermonate nach der Schweiz übersiedeln, und zwar nach Montreux am Genfer See. Der größte Teil der Akten ist bereits verpackt, um in den nächsten Tagen auf die Fahrt nach dem Untersamstag gebracht zu werden. Präsident Kordens und die beiden Schiedsrichter Landgerichtspräsident Schneider und Professor Stummachowski werden am Montag die Reise nach der Schweiz antreten.

Diese vorübergehende Verlegung des Schiedsgerichts wird vornehmlich mit dem Gesundheitszustand des Präsidenten in Verbindung gebracht. Ferner soll erreicht werden, daß das Gericht permanente Beratungen abholen kann, da es mit der Erledigung der anhängig gemachten Streitfälle sehr im Rückstand ist. Ein Teil der Akten bleibt in Brüssel. Öffentliche Tagungen werden nach wie vor in Brüssel gehalten werden.

Aus aller Welt.

Deutschlands Schulden im Ausland.

Paris, 2. November. Das „Petit Journal“ wirft heute die Frage auf, wie es möglich gewesen sei, daß das ausländische Kapital 28 Milliarden Reichsmark in Deutschland angelegt habe. Im allgemeinen pflegten die Banken doch nur reichen und sicheren Renten Geld anzulegen. Die Gebührendigkeit gegenüber Deutschland sei unbegründet. Man wisse jetzt wenigstens, wo das Geld der amerikanischen und englischen Sparer geblieben sei. Man habe also die deutsche Wirtschaft übermäßig ausgenutzt. Man habe sich gesagt, Deutschland müsse in der Weltwirtschaft leistungsfähig bleiben und solle dies schuldlos, so werde man Erlös der Kriegsschulden und neue Kredite fordern. Dieser Fall sei jetzt eingetreten.

Das Rüstungsfestjahr.

Genf, 3. November. Bisher haben 32 Staaten geantwortet, daß sie bereit sind, das

Rüstungsstillstandsabkommen zu genehmigen. Diese Staaten sind: Luxemburg, Ägypten, die Sowjetunion, Albanien, Schweiz, Japan, Siam, Lettland, Tschechoslowakei, Belgien, Neuseeland, Ungarn, Niederlande, Australien, Vereinigte Staaten, Südafrika, Schweden, Argentinien, Chile, Dänemark, Österreich, Spanien, Island, Italien, Norwegen, Kanada, Britisch-Indien, Irland, Deutschland, Rumänien, Polen und Frankreich.

Eine Aera neuer Verhandlungen.

Hoesch bei Laual.

Paris, 4. November. Der französische Ministerrat hat am Dienstag mittig unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten getagt. Ministerpräsident Laual, der von seiner Amerikareise zurückgekehrt ist, gab einen Rechenschaftsbericht über die in Washington geführten Verhandlungen, worauf dem Ministerpräsidenten der Vizepräsident des Ministerrats ausgesprochen wurde.

Der deutsche Botschafter von Hoesch hat sich am Dienstag um 17,30 Uhr ins Ministerpräsidenten begeben, um dort mit Laual und Brando die erste informativische Besprechung aufzunehmen. Dieser Zusammenkunft war am frühen Nachmittag eine Rücksprache des Botschafters mit Brando vorausgegangen. Die erste Unterredung des Botschafters von Hoesch mit Laual nahm zwei Stunden in Anspruch. Laual gab zunächst Erläuterungen über den Gang der Washingtoner Verhandlungen. Daran schloß sich eine Unterstützung der schwedischen Finanzfragen, zu der auch Finanzminister Glandin und Ministerdirektor Blot hinzugezogen wurden. Herr von Hoesch hat bei dieser Gelegenheit seine Vorschläge der Reichsregierung unterbreitet.

Nach einer französischen amtlichen Darstellung hat Ministerpräsident Laual dem deutschen Botschafter von Hoesch von dem Inhalt seiner Besprechungen mit dem Präsidenten Hoover über die Wiederherstellung der normalen Regelung des Youngplanes nach Ablauf des Moratoriums Kenntnis gegeben.

Die zwelftägige Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter von Hoesch einerseits und dem französischen Ministerpräsidenten Laual, Außenminister Brando, Finanzminister Glandin und dem Direktor des Finanzministeriums Blot andererseits wird von den Pariser Morgenblättern ausführlich besprochen. Laual soll dem deutschen Botschafter geboten haben, seine Regierung darauf hinzuwirken, daß man französischerseits größtes Wert auf die vollständige Beilegung der Reparationsfrage lege, ehe man sich mit der Frage der kurzfristigen Kredite beschäftigt. Botschafter von Hoesch soll keinerlei Ausstellungen auf ein etwaiges neues Moratorium gemacht, sondern lediglich auf die Notwendigkeit hingewiesen haben, die deutsche Zahlungsfähigkeit einer neuen Prüfung zu unterziehen.

In den Pariser Blättern ist man der Auffassung, daß diese Prüfung nunmehr durch den Untersuchungsausschuß des Youngplanes stattfindet und daß anschließend an den Bericht dieses Ausschusses eine Versammlung der Gläubigeremittenten einberufen werde, die im Dezember oder spätestens im Januar in Paris oder einer französischigen Stadt ihre Beratungen abhält. Voraussig seien für Ende der Woche oder Anfang nächster Woche weitere Unterredungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Ministerpräsidenten vorgesehen und zwar sobald der deutsche Botschafter im Besitz der Stellungnahme der Reichsregierung zu den französischen Vorschlägen sei. Was die Neuordnung der Reparationen an sich angeht, so sei man französischerseits allgemein der Auffassung, daß eine sehr weitgehende Herabsetzung stattfinden würde. Man rechnet

ferner damit, daß Deutschland sich in Zukunft nur noch durch Seehislerungen seiner Verpflichtung entziehen werde, um auf diese Weise gleichzeitig der Arbeitslosigkeit zu fliehen.

Berlin, 5. November. Am Mittwoch wurde der Bericht des deutschen Botschafters in Paris, Herr von Hoesl, über die Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval einer eingehenden Beratung unterzogen. Eine unbefriedigende Stellungnahme zu dem Bericht des Botschafters konnte natürlich noch nicht getroffen werden, so daß weitere Unterredungen mit Laval notwendig sein werden. Am Mittwoch erhielt Dr. Brüning auch den Besuch des französischen Botschafters in Berlin, Francois Pontet, bei welcher Gelegenheit die zwischen Frankreich und Deutschland zur Aussprache stehenden Fragen besprochen wurden. Dr. Brüning hat übrigens die Absicht, sämtliche deutschen Botschafter und Gesandten, die bei dem an der Reparationsfrage interessierten Westfalen beglaubigt sind, nach Berlin zu beufen und sie über die Pläne der Reichsregierung zu unterrichten.

England.

London, 3. November. Auch die Ergebnisse der Gemeindevahlen in England bestätigen die schwere Niederlage der Sozialisten, die bei den Untersuchungen erlitten haben. In 300 Städten und Landkreisen waren ein Drittel der Räteposten zu erfassen. Aus den Stadträten der Londoner Stadtteile Kensington, Paddington, Lambeth, Wandsworth und Hamstead sind die Sozialisten vollständig verschwunden. In anderen Stadteilen ist ihre Vertretung sehr stark zurückgegangen. In London haben die Konservativen allein 425 Sitze gewonnen und die Arbeiterpartei 92 Sitze verloren.

Im Unterhaus wurde heute Captain Roy als Sprecher (Präsident) wiedergewählt.

Auf dem Chamberlain hat in einem Brief an Baldwin, der unmittelbar nach der Wahl geschrieben ist und jetzt veröffentlicht wird, seinem Parteiführer sein Amt als Erster Lord der Admiralität zur Verfügung gestellt, um jüngeren Räten Platz zu machen.

In den letzten vier Wochen ist die Arbeitslosigkeit um etwa 100 000 gefallen.

Wie die britische Admiralität mitteilt, sind 24 Matrosenmitglieder der atlantischen Flotte entlassen worden, da sie sich auch nach dem Zusammenstoß in Invergordon Verhaftung gegen die Disziplin aufzubringen kommen ließen.

Die Wirren in Spanien.

Madrid, 3. November. In Bilbao wurden zwei katholische Priester, die in den Abendstunden spazieren gingen, von einer größeren Gruppe Arbeiter angegriffen. Die Gruppe gab aus mindestens 10 Pistolen auf die Geistlichen eine Salvo ab, die die beiden Priester sofort tötete. Die Erregung der Bevölkerung über diese Tat ist sehr groß.

Madrid, 3. November. Die Untersuchungskommission des Parlaments verhandelt jetzt über den Staatsanschlag Primo de Rivera. Die vorherrschende Auffassung ist, daß der König und die Generale zu lebenslänglicher Haft verurteilt werden müssen. Nach dem Gesetz stünde Todesstrafe auf das Staatsverbrechen, die man aber nicht aussprechen will. Da der König im Ausland ist und die Verurteilung nur in Abwesenheit erfolgen kann, will man seine privaten Besitztümer zugunsten der Arbeitslosen einlegen.

Der Brand im fernen Osten.

London, 3. November. Aus der Mandchurien treffen beunruhigende Meldungen ein. Einerseits sollen die japanischen Truppen im Begriff sein, russisches Gebiet zu besetzen, andererseits wird aus japanischen Quellen berichtet, daß die Russen dem japanischen, chinesischen General Ma mit Munition und Offizieren unterstützen. Auch Gerüchte von russischen Truppenzusammenschüßungen an der Grenze tragen zur Beunruhigung bei. Es wird immer zweifelhafter, ob die japanische Regierung bis zum 16. November dem Völkerbund mitteilen kann, daß sie mit der Zurückziehung ihrer Truppen aus der Mandchurien begonnen habe. Bisher hat Japan absolut keine Bereitwilligkeit gezeigt, den Appell des Völkerbundes auch nur zu beachten. Die Stellung der Großmächte ist überaus unangenehm. Einerseits hat England und vor allem Amerika ein Interesse daran, daß die Mandchurien ein international zugängliches Gebiet bleibt, andererseits sind die Beziehungen beider Großmächte zu Japan durchaus freundschaftlich, und es ist schwer zu sagen, in welcher Weise der Völkerbund eine Intervention durchzuführen könnte. Man spricht bereits von der Möglich-

keit einer amerikanischen Flottendemonstration. Daß sich etwas derartiges vorbereitete, konnte man aus einer Ausrufung der „Times“ entnehmen, die offenbar auf Veranlassung der letzten englischen Stellen an die japanische Regierung appelliert, ihre Freunde nicht in Verlegenheit zu versetzen, indem sie sie zwingt, zwischen der Aufrechterhaltung der traditionellen Freundschaft und der Beteiligung von scheinbar angemessenen Grundfragen zu wählen.

Tokio, 3. November. Die japanische Regierung hat erklärt, daß es ihr unmöglich sei, dem chinesischen Vorschlag unmittelbarer Verhandlungen auf Grund der Entschädigung des Völkerbundes vom 24. Oktober zuzustimmen.

K o s a l e s.

Sohran, den 6. November 1931.

§ (Pfarrer Klimel 50 Jahre.) Am kommenden Donnerstag den 12. d. M. vollendet der Seelsorger der hiesigen katholischen Pfarrei, Herr Pfarrer Peter Klimel, das 50. Lebensjahr. Seit Anfang März d. Js. erst amtiert der Jubilar in unserer Stadt. Trotz der kurzen Zeit hat sich der hochw. Herr bereits die Zuneigung und Verehrung der Pfarrianten in reichem Maße erworben. Er ist im wahren Sinne Priester und Führer der ihm anvertrauten Gemeinde. An seinem Jubeltage werden ihm zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil werden. Auch an dieser Stelle sei der anerkennende Wunsch ausgesprochen, daß es Herrn Pfarrer Klimel vergönnt sein möge, noch viele Jahre der vollsten Kraft und Gesundheit sein schweres und verantwortungsvolles Amt hierorts segensreich ausüben zu können.

§ (Einkommensteuerliche.) Die Liste der zur Einkommensteuer veranlagten Personen in unserer Stadt liegt im Stadtkreisamt (Zimmer Nr. 6) in der Zeit vom 30. Oktober bis 27. November zur öffentlichen Einsicht aus.

§ (Bescheidearten abkempfen lassen.) Im Monat November sind die Bescheidearten mit den Buchstaben R, S, T, U im Zimmer 3 des Rathauses zur Verhängung der Gültigkeit für 1932 vorzulegen. Für die Verlängerung der Gültigkeit wird eine Gebühr von 2 Hloty erhoben.

§ (Die Kleider-Waschwoche), die durch das Ortskomitee zu Gunsten der Arbeitslosen hierorts veranstaltet worden ist, hat einen guten Erfolg gehabt. Es sind eine größere Anzahl getragener Wäsche- und Kleidungsstücke seitens der Bürgerschaft abgeliefert worden, die nach erfolgter Zusammenlegung und Ausbesserung demnachst an die Bedürftigen zur Verteilung gelangen werden. Das Ortskomitee spricht allen Spendern den herzlichsten Dank aus.

§ (Gehobene Preise für Arbeitslose.) Die hiesige Dampfmihle hat sich bereit erklärt, an ca. 60 hiesige arbeitslose Familienmitglieder während der Wintermonate je 20 Pfund Brotmehl monatlich zu verabfolgen. Die erste Ausgabe des Mehls findet am Montag den 9. November, vormittags von 7—9 Uhr in der Mühle statt.

§ (Verpachtung des Schießhauses.) Der Magistrat schreibt die Verpachtung des Schießhauses aus. Öffentlicher Mietungsantrag ist am Dienstag den 10. November, vormittags 11 1/2 Uhr im Zimmer 6 des Rathauses anzulegen. Die Mietungskautions beträgt 10 Prozent des Pachtpreises.

§ (Ein Walfangbrand) entstand am Dienstag nachmittag in der hiesigen Walfanghütte und zwar neben dem Schornstein des Schmelzofens der Formerei. Durch die Arbeiter der Hütte konnte das Feuer glücklicherweise bald gelöscht werden, noch bevor die alarmierte Feuerwehr am Brandplatz erschienen war.

§ (Wanernregeln vom November.) Fällt der erste Schnee in Dred, bleibt der ganze Winter ein Ged. — Am Martini (11.) Sonnenheizen, tritt ein kalter Winter ein. — Ist's am Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhalt. — Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Kle. — Wenn am Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — November trocken und klar, bringt wenig Regen fürs nächste Jahr. — Schwarzer Wolg beim Wale, zeigt an des Winters Wale. — Tammeln sich die Gabelmäuse, ist's noch weit mit des Winters Geis. — Kommen des Nordens Vögel an, so folgt harte Kälte dann; steht du noch zipp'n im Waldesgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege. — Findst du die Wälder ohne Saft, kommt bald der Winter voller Kraft. — Wenn die Wälder den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Wie's am Katharina, früh oder rein, so wird auch der nächste Winter sein. — Haben die

Hasen ein dickes Fell, wird der Winter ein harter Geis. — November hell und klar ist aber für's nächste Jahr. — Im November viel Hagel, auf den Wälder viel Hagel. — Dammblüte hat im Jahr, mir ein gutes Zeichen war. — Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft.

§ (Die jetzt auftretenden Stürme) sind die gefährlichsten für alle Baugebietenden und für die, welche dazu genügt sind. Sie sind die Erzeuger vieler Hals- und Augenkrankheiten. Ihr Charakter ist: Trockenheit der Luft. Diese macht, daß man bei ihnen nicht erst zu forschen braucht, woher sie kommen; sondern man sich beobachtet, fühlt gleich beim Hinsinkenden den Wind durch das Gefühl der Unbehaglichkeit, daß er erzeugt, besonders im Falle. Tritt der Wind: Gelblich ist schon vorhandenem Schnee ein, so sind sie nicht so auffallend, will die Verdrängung Fremde an die Luft abgibt. Bei trockenem Boden, wenn sich wie gewöhnlich nach der Staub zu ihnen gesellt, sind sie gefährlich. Wenn man zu Hals- und Augenaffektionen neigt, vermeide man das nützliche Hinsinken und dann das Gehen gegen den Wind. Man atme nicht mit offenem Munde. Bei Heiserkeit, Husten, Schnupfen lasse man Kinder nicht in den kalten Nord- und Ostwind gehen.

§ (Wiedermärkte im November.) Im November finden Pferde- und Viehmärkte statt: In Rydall am Dienstag, 10. November, in Nikolai am Mittwoch, 11. November, in Riep am Mittwoch, 11. November, in Tarnow am Mittwoch, 25. November, in Sohran am Mittwoch, 18. November. In Rattow und Ratigshütte finden die nächsten Pferde- und Viehmärkte erst im Dezember statt.

§ (Einschließung der Gewerbepatente für 1932.) Die Finanzkammer gibt bekannt, daß am dem 2. November 1931 die Gewerbepatente und Registrierarten für alle Handels- und Industrieunternehmungen, gewerbliche Betriebe und für alle anderen auf Gewinn eingestellten Unternehmungen in den Finanzkassen abgegeben werden. Formulare werden dort und bei den Finanzämtern verabfolgt. Die Gebühr ist in voller Höhe für das ganze Jahr im Voraus zu entrichten. Der Schlußtermin für die Einschließung ist der 31. Dezember 1931. Verlängerung erfolgt nicht. Es empfiehlt sich daher, die Einschließung bald vorzunehmen, da in den letzten Tagen großer Andrang herrscht und die nicht rechtzeitige Einschließung mit hohen Verzugsstrafen geahndet wird.

§ (Kampf um die Erhaltung des Nikolai Gymnasiums.) Wie katastrophal sich die Finanzlage der oberkirchischen Stadt und Gemeinden von Monat zu Monat gestaltet hat, geht aus dem sich immer mehr verschärfenden Kampf um die Erhaltung der verschiedenen Bildungsinstitutionen hervor. Auch verhältnismäßig bisher gut situierte Städte, wie Nikolai, können nicht mehr von sich aus die notwendigen Geldmittel zur Erhaltung der Schulen aufbringen. Um die drohende Schließung des Gymnasiums zu verhindern, trat dieser Tage der Elternrat zu einer gut besuchten Konferenz zusammen. Hierbei wurde scharfste Proteste gegen die beschlossene Vandalisierung der Gesamtschule erhoben. Es wird auf die verheerenden Folgen hingewiesen, die für die heranwachsende Jugend entstehen würden, wenn auch nur die niedrigen Klassen geschlossen werden müßten. Zum Schluß wird ein dringender Appell an die Stadterwaltung und an die Wohnbevölkerung gerichtet, daß alle irgendwie verfügbaren Geldmittel und seitens der Wohnbevölkerung entsprechende Subventionen zur Anwendung gelangen sollen, die man einen so schwerwiegenden Schritt unternehme, wie es die Schließung eines außerordentlich stark besetzten Volksgymnasiums bedeuten müßten, das unter so großen Mühen aufgebaut worden sei.

§ (Ein Maschinengewehr im Klosett.) Bei Klosett-Reinigungsarbeiten in der Volksschule in Rowin wurde in der Klosettgrube ein leichtes Maschinengewehr mit zwei Reserveläusen vorgefunden und von der Polizei beschlagnahmt. Die eingeleiteten Ermittlungen sollen ergeben, wer dieses mahnendernde Instrument dorthin versetzt hat.

§ (Winter in Zakopane.) Wie aus Zakopane mitgeteilt wird, ist dort bereits der Winter eingeleitet. Nicht nur in den Bergen, sondern auch in der Ortschaft selbst ist alles mit einer dichten Schneedecke bedeckt. Der Schifffahrt ist in vollem Gange, jeder Zug bringt neue Sportfreunde.

§ (Zwei Bergleute verschüttet.) Auf der Grube in Jaan wurden zwei Bergleute durch Felssturzungen von Gesteinsmassen verschüttet. Sie konnten trotz aller Bemühungen bis jetzt noch nicht geborgen werden. Es besteht wenig Hoffnung, sie noch lebend vorzufinden.

* **(Jagdverpachtung.)** Die Gemeinde Sawab verpachtet am 16. November d. J. nachmittags 3 Uhr im Gasthaus Kaluga in Sawaba ihre Jagdverpachtung auf einer Fläche von ca. 320 ha. Die Verpachtung erfolgt für die Dauer von sechs Jahren an den Mißkietenden. Die Rechtebedingungen sind im Gemeindeamt in Sawaba zur öffentlichen Einsichtnahme ausgestellt.

* **(101 Jahre alt.)** Am 1. November beging der Pensionär Josef Brasegof in Strabergrebe bei Nikols (Polen. OÖ.) seinen 101. Geburtstag. Der Altersjubililar befindet sich im besten seiner Geist und Kräfte in geistiger und körperlicher Frische.

* **(Aus dem 3. Stodwerk zu Tode gekürzt.)** In der Hiltenskolonie in Wilmarsch hatte kürzlich aus dem dritten Stodwerk der Zinnschmelzer R. im Wilmarschbühler Hiltenskolonie getötet, wo er seinen Bekannten bald erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, steht bis jetzt noch nicht fest.

* **(Ehne für die Ermordung des Landwirts Joremba.)** Wie noch allgemein in Genuß sein dürfte, wurde am 30. August der Landwirt Josef Joremba aus Baranowice Kreis Radom von dem Diebstahlsklau Elawik durch einen Mordanschlag getötet. Dieser Mordanschlag fand am Dienstag vor der Abreise der Elawik in die Ehne. Der Landwirt Joremba hatte am Elawik mehrere Morgen Feld auf 20 Jahre verpachtet. In diesem Jahre ist der Verpächter ab. Elawik wollte den Verpächter verdrängen, doch Joremba war dagegen. Es kam zu einem Streit vor dem Richter. Joremba gab das Feld nicht ab, sondern verpachtete es im Frühjahr mit Karstfeld. Elawik ließ die Karstfelder durch den Gerichtsvollzieher pflügen. Am Tage des Mordes kam Elawik auf das Feld und versuchte die Frau des Joremba vom Felde zu jagen. Die Frau, die ungefähr 100 Meter von ihrem am gleichen Felde arbeitenden Mann entfernt stand, rief diesen an Hilfe. Elawik begab sich nun auf seinen Hof, um eine Waffe zu holen, worauf er zu Joremba zurückkehrte. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, wobei Elawik den Joremba angriff. Elawik zog Elawik das Messer und versetzte dem Joremba einen Stich in die Brust, so daß J. blutüberströmt zusammenbrach. Auf die Hilferufe der Frau eilten Leute herbei, die den Verletzten zum Arzt trugen. Doch war es zu spät. Joremba erlag auf dem Transport seinen Verletzungen. Elawik bestritt, ein Messer benutzt zu haben und will sich seiner Tat nicht mehr bewußt sein, da er nervös und kopfschmerzhaft sei. Der Verteidiger stellte den Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, was dem Gericht jedoch ablehnte. Die Juren sagten aus, daß der Angeklagte öfters Zwistigkeiten mit anderen Personen gehabt und den J. schon früher bedroht habe. Der Staatsanwalt verlangte strenge Verurteilung des Angeklagten, da die Tat mit voller Überlegung begangen worden sei. Nach langwieriger Verhandlung sollte das Gericht das Urteil, daß auf drei Jahre Gefängnis lautete. Verurteilt wurde als mildernder Umstand, daß die Tat im Affekt begangen wurde und der Angeklagte nervös und 40prozentiger Jodeler ist.

* **(Blutiger Mord.)** Der Kreis Hildesheim war im Mai der Schandthat eines grausamen Verbrechens. Der Landwirt Zatarczyl wollte seinen eigenen Bruder ermorden, denn er ist es jedoch gelungen, den bereits Totgeglaubten am Leben zu erhalten. Am 30. Mai hatte der 44-jährige Landwirt Ignaz Zatarczyl seinen am sechs Jahre älteren Bruder August Zatarczyl vor der Kirche in Wissauna, einem Dorfe bei Lohla, durch mehrere Schüsse am Kopfe schwer verletzt. Elf Tage lang lag der Verletzte ohne Bewußtsein. Dieser Bluttat war ein jahrelanger Erbfeindschaft zwischen den Brüdern vorausgegangen. Im Jahre 1911 hatte der Vater des fündlichen Bruders an Ignaz ein Haus beschlagnahmt. Zahlreiche Prozesse zwischen den Brüdern verurteilten noch die Freundschaft. Als der jüngere ein reiches Bauernmädchen heiratete und einen unmoralischen Lebenswandel führte, versuchten sein Vater und der Bruder August, ihm das Haus abzunehmen oder die Erbfeindschaft für ungültig erklären zu lassen. Es kam schließlich zu einem Gerichtsbeschluss, durch den der Ignaz X. aus dem Hause entfernt werden sollte. Einen Tag vor der Bluttat fand die Ermittlung statt, so daß Ignaz X. gezwungen war, mit seiner Familie und dem Vieh im Freien zu übernachten. Ignaz X. hatte dadurch völlig seine Ruhe und Fassung verloren und beschloß, sich an seinem Bruder zu rächen. Am dem Tage begab er sich, wie sein Bruder, zur Kirche. Nach dem Gottes-

dienst erwartete er seinen Bruder, zog die Art hervor, die er unter seinem Rock versteckt hatte, und versetzte dem Bruder mehrere Schläge über den Kopf. Als Ignaz X. dann sah, was er angerichtet hatte, fing er plötzlich, angeblich einsetzender Geistesstörung, am seinen Bruder zu tanzen an und sang ein Liedchen. Dem Warrer, der aus der Kirche kam, rief er einige Worte in lateinischer Sprache zu. Darauf zog Ignaz X. in sein Haus, legte auf das Dach und vollführte dabei Tänze, sang Lieder und rief verschiedene Worte wie „Gott, lieber Bruder, Vater“ usw. Als die Polizei ihn verhaften wollte, wurde sie von ihm mit Dolchstichen und Stegen beworfen. Erst als die Polizei die Feuerwehr herbeiholte, brach er sich dazu herab. Die Verhandlung vor der Reichsgerichtskammer ergab, daß sich der Angeklagte seiner Tat nicht bewußt gewesen war, sondern anscheinend in einem Zustand von Geisteskrankheit gehandelt hat. Die als Sachverständigen vernommenen Ärzte, Dr. Wablosch und Wiltgen, erklärten, daß X. Epileptiker ist. Nach einem einstündigen Plädooyer des Verteidigers zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Ignaz X. wurde schließlich freigesprochen.

* **(Raubüberfall auf einen Postboten.)** In der Nacht zum Sonntag drangen unbekannte Täter in die Postkutsche in Salsowa (Landkreis Rastow) ein. Da es ihnen offenbar an geeigneter Gelegenheit und wohl auch an den nötigen „Fachkenntnissen“ fehlte, beschloßen die Einbrecher, den Postkutsch mit Hilfe von Sprengstoff zu öffnen. Sie brachten eine erhebliche Menge Sprengstoff zur Verfügung mit dem Erfolg, daß die ganze Postkutsche mit dem Kastenraum zerstört wurde. Durch die heftige Explosion wurde aber auch die ganze Nachbarschaft wach, so daß die Täter schließlich fliehen mußten, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. In dem Postkutsch befanden sich etwa 3000 Mark.

* **(Raubüberfall auf einen Postboten.)** Wie berichtet, ist vor einigen Tagen auf dem Postkutsch von Salsowa der Postkutsch ein Raubüberfall verübt worden, bei dem der Postbote getötet und der Postkutsch von 8000 Mark geraubt wurde. Die Polizei hat auf dem Bahnhof in Rastow einen der mutmaßlichen Täter, Stanislaus Jernitz, verhaftet und dem Gericht in Genshagen eingeliefert.

* **(Beim Plündern eines Güterzuges tödlich verunglückt.)** Auf der Strecke Schöppin—Gosnowitz wurde am Mittwoch morgen die vermalte Leiche des 19-jährigen Friedrich Maloch aus Schöppin gefunden, der als Führer einer Räuberbande von der Polizei lange gesucht wurde und der Schreck der Konsumation gewesen war. Die näheren Ermittlungen ergaben, daß Maloch in üblicher Weise mit seinen Kameraden einen Güterzug überfallen hatte und dabei zu Tode kam. Unweit der Eisenbahnbrücke zwischen Schöppin und Gosnowitz hatte Maloch aus einem Güterwagen mehrere Ballen Heu herausgeworfen, die dann von seinen Helfershelfern fortgeschleppt wurden. Als der Wagentopf schließlich vom Zuge absprang, geriet er unter die Räder und wurde vollkommen zerstückelt. Beim Anblick dieses Unfalls ergriffen seine Helfer die Flucht und ließen die Leiche liegen. Sie wurde erst fünf Stunden entdeckt. Maloch wurde von der Polizei wegen verschiedener schwerer Einbrüche und Raubüberfälle gesucht und sollte vor das Landgericht gestellt werden.

* **(Die Rache der Wildbilde.)** In der Nähe von Dronowitz im Kreis Bleh hat der Jäger Paul Franke sein Wildbühnen. Seit einigen Jahren führt er einen hartnäckigen Kampf gegen die Wildbilde dieser Gegend. Im September ist es ihm gelungen, einen der Hauptführer zu fassen. Dieser sitzt jetzt in Gefängnisstrafe ab. Von dessen Kameraden wurden seit dieser Zeit mehrere Raubfälle verübt. Mittwoch wurde ein Aufschlag auf das Leben des Jägers verübt. Ungefähr 100 Gramm Schwarzpulver wurden an einer Stelle hinter dem Jäger gepulvert gebracht. Sämtliche Fensterläden gingen in Trümmer. Wie durch ein Wunder ist niemand dem Aufschlag zum Opfer gefallen.

* **(Selbstmord eines Handwerkers.)** Am Mittwoch nachmittag beging der Dachdeckermeister Karl Tilla in seiner Wohnung auf der Stallmühlstraße in Rastow Selbstmord durch Giftschlucken. Die Tat beging T. während der Abwesenheit seiner Frau. Als die Frau gegen Abend nach Hause kam, fand sie ihren Mann tot vor. Das Motiv der Tat konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da T. in geordneten Verhältnissen lebte und auch irgendwelche Schwierigkeiten finanzieller Art nicht bestanden. Der Verstorbenen erstente sich abermals eines guten Rases.

* **(Selbstmord.)** Großes Aufsehen erregte am Sonntag abends in Drgelitz und Um-

gebung (Kreis Bleh) die Nachricht von dem Selbstmord des 23-jährigen Kammerdieners von Drgelitz, Valentin Kolobajew aus Moskau. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. Kolobajew, der sich durch einen Suizid in die linke Schläfe geschossen hat, hatte erst kürzlich geheiratet. Das Selbst hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Krenzendorf, 2. November.** (Überamtman Nolda's letzter Gang.) Am Sonntag nachmittag sind die sterblichen Überreste des Hl. Bleich (den Rittergutsbesitzers) nach Nolda zu Grabe getragen worden. Zahlreiche Trauergäste von Nah und Fern, unter denen die Landwirte am stärksten vertreten waren, hatten sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwirken. Nach der Auslegung der Leiche im Trauerhause durch Pastor K. B. Borschowski sagte sich der imposante Redner nach der Kirche in Borschowski in Bewegung, welcher Gemeinde der Verstorbene als Kirchenältester angehört. In der Kirche hielt Pastor Müller-Schwan die deutsche, Kirchenrat Dr. B. Bleich die polnische Trauerpredigt, worauf Pastor Harklinger-Gollasch, der dem Hingegangenen, als einem Sohne ehemaliger Pastor-Eltern aus Gollasch, ergebende Abschiedsworte widmete und ein Lebensbild des Verstorbenen zeichnete, worin er besonders die Heimatliebe, die Geschäftsfähigkeit und den Gerechtigkeitsinn des Verstorbenen hervorhob. Auf dem Friedhof sprach Kirchenrat Dr. B. nach dem Gange des Sarges die Worte der Erde übergeben war, die Schlussgebete. Der evangelische Kirchenrat von Borschowski umarmte die Trauerfeier im Trauerhause, in der Kirche und am Grabe durch stimmungsvolle Trauermusik.

Stunde, 4. November. Kürzlich entstand im Dachstuhl des Hauses Eleganza ein Brand, der in kurzer Zeit das ganze Haus zerstörte. Der Schaden, der durch Verkohlung bedingt ist, beträgt etwa 15000 Mark.

Drgelitz, 3. November. Anlässlich der Jubiläumstreffen des Hl. Bleich aus Nolda seitens 25-jährigen Priesterjubiläum wurde der Herr Franziskus geweihte Rosenkranz in der Kirche eingeweiht.

Kybnitz, 3. November. (Von der Regenbank in die Gefängniszelle.) In mehrstündiger Verhandlung hatte sich die Reichsgerichtskammer am vergangenen Sonntag mit einer Versicherungsabstreitungssache zu befassen, in welcher der Eisenbahner Johann H. aus Kowin sowie dessen Ehefrau Anna auf der Angeklagten Bleh stehen mußten. Der angeklagte Eisenbahner ist seit einigen Jahren im Besitz eines kleinen Vorkaufsgeschäfts in Kowin. Ann erregte sich am 2. September vorigen Jahres in dem Hause, in welchem das Geschäft untergebracht war, ein Brand, der auch einen Teil der dort lagernden Waren vernichtete, während der andere Teil noch rechtzeitig gerettet werden konnte. Ingeachtet dessen, daß der Schaden verhältnismäßig minimal war, wandte die Angeklagte dennoch an die Versicherungsgesellschaft „Snob“, bei welcher das Geschäft auf 7000 Mark versichert war, um Auszahlung der gesamten Versicherungssumme. Ein Vertreter der Versicherung führte eine Untersuchung an Ort und Stelle durch und schließlich wurde dem angeklagten Ehepaar eine Entschädigung in Höhe von 6000 Mark zugesandt. Bald darauf erhielt jedoch die Versicherungsgesellschaft Nachricht von den geretteten Waren und sie verständigte davon den Staatsanwalt. Der Gericht sagte die Angeklagten aus, ohne jedoch ihre Angaben beweisen zu können, daß in dem Geschäft sich tatsächlich Waren im Werte von 7000 Mark befanden hätten, von denen nur ein kleiner Teil im Werte von etwa 400 Mark gerettet wurde. Das Gericht hörte etwa 10 Juren, die jedoch die widersprechenden Angaben machten, jedoch gegen einen Teil derselben wahrscheinlich noch ein besonderes Verfahren wegen Mord eingelegt werden wird. Während eines der Angeklagten fernstehende Juren ansagten, daß der Schaden wirklich nur sehr gering war, behaupteten andere, insbesondere das Ehepaar Harklinger, das mit den Angeklagten verwandt ist, mit voller Bestimmtheit, daß ein beträchtlicher Teil der Waren vernichtet wurde. Insbesondere die Ehefrau Harklinger verweirte sich, durch ein scharfes Kreuzgehör in die Tage getrieben, in ihren Aussagen daran, daß ihre sofortige Verhaftung und Abführung ins Untersuchungsgefängnis angeordnet wurde.

Königsbühne, 3. November. (Wahrmord.) Am vergangenen Freitag abend erregte sich in Nomalet eine große Bluttat. Der 22-jährige Tischler Johann P. lag am ermordeten seine 63-jährigen Vater, indem er ihm mit einem Steinmesser drei Stiche in die Brustgegend versetzte. Nachdem der Sohn gesehen, was er angerichtet hatte, stellte er sich freiwillig der Polizei. Diese

ellte sofort nach dem Tode und veranlaßte die Überführung des noch schwache Leichens von sich gehenden Blase nach dem Krankeuhause. Doch auf dem Wege dahin starb B. an den Folgen der schweren Verletzungen. Der Täter gibt an, sein Vater habe ihn häufig waltrütert. Auch an dem verhängnisvollen Abend habe er ihn in angeregtem Zustande waltrütert und habe ihn mit einer Art bedroht. Daraufhin habe er sich zur Wehr gesetzt.

Vermischtes.

Zwei Todesurteile in Thon.

Die zwei Schöffengerichte in Thon. Die beiden Schöffengerichte haben mit ihrer Tätigkeit begonnen. Am Montag verhandelte das Schöffengericht in Thon gegen zwei Männer mit Namen Klamkowski und Schelke, die vor 14 Tagen bei Brandberg verhaftet worden waren. Sie haben nicht weniger als fünfzehn Handverletzungen erlitten, vier Personen verletzt und mehrere schwer verletzt. Das Schöffengericht verurteilte K. vier Mal und S. drei Mal zum Tode durch den Strang. Ein Ausdauern ist vom Staatspräsidenten abgelehnt worden. Das Urteil wurde am Dienstag vollstreckt. Die Exekution ist durch große Plakate von der Bevölkerung in Kenntnis gesetzt worden.

Das größte Luftschiff der Welt.

New York, 4. November. Im Hafen ist das neue amerikanische Luftschiff „Albatros“ mit 207 Fahrgästen zu einem Ausflug aufgefahren. Es ist dies die größte Zahl von Personen, die jemals in einem Luftverkehrsmittel befördert worden sind.

Geburt nach dem Tode der Mutter.

In Baden am 1. Oktober ereignete sich der ungewöhnliche Fall einer Geburt nach dem Tode der Mutter. Es handelte sich um die 28 Jahre alte Herrin Kommer, geb. Brunner, die nach einem Sturz mit ihrem Mann plötzlich einen Herzschlag erlitt. Da die tote in einigen Tagen Mutter geworden wäre, nahm der sofort dazugekommene Arzt eine künstliche Entbindung vor, mit dem Ergebnis, daß dem Kinde trotz des Todes der Mutter doch noch das Leben erhalten werden konnte.

Die größte Automobilfabrik.

Köln, 3. November. In Köln ist Kommerod wurde der Bau der größten Automobilwerke der Welt beendet. Diese Fabrik nimmt ein Gelände von ungefähr 250.000 Quadratmetern ein und besitzt ungefähr 50 verschiedene Werkstätten, die modernst eingerichtet sind. Jährlich sollen ungefähr 140.000 Automobile erzeugt werden. Die Fabrik besitzt die modernsten ausländischen Einrichtungen.

2 Stuben und Küche
3 Stuben und Küche
und 1 möbliert. Zimmer
sind zu vermieten.
Musiol
Garthausbesitzer.

Schluß
der Inseraten-
Annahme
am Freitag
10 Uhr
vormittags.

Edison war zwölffacher Dollar-Milliardär.

New York, 3. November. Wie die jüngsten Blätter aus authentischer Quelle erfahren haben, betrug sich das von dem dieser Tage verstorbenen berühmten Erfinder Edison hinterlassene Vermögen auf 12 Milliarden Dollar.

Schwere Gruben-Katastrophe in Schottland.

Glasgow, 2. November. Durch eine Explosion auf der Bombell-Grube bei Glasgow in der schottischen Kohlenfeld Grube wurden 10 Bergleute getötet.

Wie verteilen sich die Menschen auf dieser Erde?

Glasgow, 2. November. Um Christi Geburt: 30 Millionen. Um das Jahr 1850: 100 Millionen. Um das Jahr 1930: 400 Millionen. Auf der ganzen Erde: Asien: 1050 Millionen, Europa: 400 Millionen, Amerika: 250 Millionen, Afrika: 150 Millionen, Asienische Inseln: 100 Millionen. — Jahresertragskraft der Erde: Europa 55 Millionen, Amerika: 80 Millionen, Asien: 30 Millionen, Afrika: 5 Millionen.

Das Alter der Tiere.

Staubentige 2 Monate, Fische 10 Jahre, Hund 14 Jahre, Kuh 18 Jahre, Ratte 25 Jahre, Huhn 30 Jahre, Pferd 60 Jahre, Taube 50 Jahre, Maus 80 Jahre, Schwan 150 Jahre, Karaffe 200 Jahre, Schildkröte 300 bis 400 Jahre, Wurm 6 Jahre, Kanarienvogel 12 Jahre, Huhn 10 Jahre, Rind 40 Jahre, Schweine 40 Jahre, Kröte 41 Jahre, Bär 50 Jahre, Aale 100 Jahre, Krake 100 Jahre, Adler 104 Jahre, Kröte 200 Jahre, Elefant 200 Jahre.

Kaffee Hag

ist eine Mischung erlesener Kaffeesorten. Unter Tausenden von Säcken werden von erfahrenen Fachleuten die besten Kaffees sorgfältig ausgewählt. Diese Kaffees werden dann vom Koffein befreit und gelangen als Kaffee Hag in den Handel.

KAFFEE HAG SCHONT



Kodmos — Terminkalender 1933

3. Jahrgang, Verlag „Kodmos“, Bogen, 100 Seiten, 6. Preis 5 Blat.

Der dritte Jahrgang dieses einzigen deutschen Terminkalenders in Polen kommt nun schon als alter Bekannter auf den Schreibtisch des Kaufmanns, Rechtsanwaltes, Arztes, Landwirts, Hauswirts. Er hat sich in den zwei Jahren seines Bestehens als zuverlässiger Ratgeber in allen Fragen erwiesen, die in einem Kalender täglich auftauchen. Sei es eine Steuer- oder Sozialversicherungsgeldangelegenheit, sei es eine Frage aus dem verwickelten Gebiete des Vertragsverhältnisses mit geistigen und physischen Arbeitern — überall gibt der zuverlässige Ratgeber in der Hand und leicht aufzufindender Weise die richtige Antwort. Das Recht- und Ordnungsbuch, die Notarstempel, das gerichtliche Mahnwesen und die gerichtlichen Verjährungsfristen sind ausführlich behandelt. Besonders erwähnt sei ein ausführlicher Polarisat, der auch die Gebühren der Kassen im In- und Ausland enthält. Das kleine Notarbuch-Verzeichnis der Notarien, Rechtsanwälte, Deutschen Konsulate in Polen, Polnischen Konsulate in Deutschland usw. wird manche wertvolle Hilfe leisten. — Das vollständige Kalendarium mit genauester Terminangaben bildet den Grundstock dieses empfehlenswerten Notarbuches.

Evangel. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 8. November 1931:
Vorm. 11 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

KINO ŻORSKIE

Żory, ul. Dworcowa.

Tytko 2 dni! Tytko 2 dni!

Sobota dnia 7. i niedziela dnia 8. listopada 1931:
Najbardziej ulubiony król sensacji
człowiek bez nerwów

HARRY PEEL

w swoim najlepszym filmie własnej
reżyserji p. t.

Jego najniebezpieczniejsza PRZYGODA!

Akcja silnie sensacyjna! Epizody o niewiedziem napięciu! Karkołomne posiegi! Momenta zapierające dech w piersiach! Frapująca treść! Mistrzowska akrobatyka!
Ohrasz który zadowolni najbardziej wybredną publiczność.

Großer Illustrierter Haus- und Familien-Kalender
Regensburger Harlen-Kalender
Allgemeiner Bauern-Kalender
Katholischer Kalender
Zeit und Ewigkeit
Feleraabend-Kalender für 1932
sind vorrätig.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

Jüngerer Mädchen

sucht Frau Anna Sielkars.

Nowo otwarty skład!

Z dniem 1. listopada 1931 r. otworzy-
lam na ulicy Dworcowej

Skład Owocowy.

Specjalność: Dziennie świeże jarzyny, marynowane sędzie i w każdy piątek żywa karpie i liny.
Z pozowaniem

Róża Piekoszowska
ulica Dworcowa w domu pana Kosińska.

Neu eröffnet!

Vom 1. November 1931 ab habe ich auf der ulica Dworcowa ein

Vorkostgeschäft

eröffnet. Spezialität: Täglich frisches Gemüse, marinierte Heringe und jeden Freitag lebende Karpfen und Schleien.
Mit Hochachtung

Dziś o godz. 1/2 12-tej przedpoł. zmarł po krótkiej ale ciężkiej chorobie, zaopatrzony Sw. Sakramentami Kościoła Kat.

Restaurator

śp. Teodor Cofała

w 30 roku życia.

W zmarłym utraciliśmy złachetnego, kochanego brata.
W smutku pogrzeźni rodzina, bracia i siostry.
Żory, dnia 6. listopada 1931.

Pogrzeb odbędzie się w poniedziałek dnia 9. listopada o godz. 9 1/2 przedpoł. z domu żaloby przy ulicy Górnej 2.

Suche ab 1. Dezember

1 Vertreter für meinen Ausschank.

Max Zweig.



Deshalb
schont Persil
Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

Ostoberschles. Heimat
Bildkalender für 1932
Herausgegeben vom Deutschen Kulturbund für Poln.-Schlesien
Preis 4,00 Zloty — ist vorrätig.
P. Hunold / Sohrau
Buch- und Papierhandlung.

Gebrauchten leichten
Arbeitswagen u. 1 Sandschneider
verkauft preiswert **P. Magiera.**